

Revision des Genus *Cercomela*.

Von O. Neumann und O. Graf Zedlitz.

Die Literatur, welche sich mit der Systematik der *Cercomela*-Arten bisher beschäftigte, weist eine Reihe von Fehlern, Ungenauigkeiten, Widersprüchen und Unklarheiten auf, sodafs uns eine Revision derselben dringend wünschenswert erscheint. Erschwert wird eine solche Arbeit nicht unwesentlich durch den Umstand, dafs das an und für sich nicht sehr reichliche Material in einer ganzen Menge von Museen und Privat-Sammlungen verstreut ist, sodafs schon allein die Herbeischaffung desselben manche Umstände verursacht und trotz aller Mühe immer noch Lücken offen bleiben. Aus diesem Grunde wird es uns auch in dieser Arbeit nicht möglich sein, auf alle auftauchenden Fragen eine Antwort zu geben. Immerhin hoffen wir, dafs das Festgestellte nicht unwesentlich zur Klärung der Situation beitragen wird. Die Frage, ob es geboten erscheint, das Genus *Cercomela* getrennt von *Saxicola* und *Myrmecocichla* zu halten, wollen wir hier nicht weiter erörtern. Tatsächlich unterscheidet sich *Cercomela* von *Saxicola* nur durch den schwarzen oder schwarzbraunen Schwanz ohne weisse Abzeichen, strukturell und biologisch dürften hingegen wesentliche Abweichungen nicht bestehen. Da nun aber auch der Name „*Saxicola*“ nach Harterts neueren Untersuchungen zu Gunsten von „*Oenanthe*“ zurückzustellen ist, aber dagegen wieder eine Bewegung im Gange ist, welche alte längst eingeführte Namen wie „*Saxicola*“ unbedingt erhalten wissen will, so haben wir vorläufig für diese Arbeit aus rein praktischen Gründen die Bezeichnung *Cercomela* beibehalten.

Schlüssel.

1. Ober- und Unterseite grau oder braungrau, zum mindesten die Mitte des Bauches weifs: 2.
Ober- und Unterseite braun: *C. fusca* Blyth.
2. Bürzel und Oberschwanzdecken schwarz oder schwarzgrau meist mit hellen Säumen; Schwanz schwarz: 3.
Bürzel und Oberschwanzdecken von der Farbe des Rückens; Schwanz dunkelbraun: 5.
3. Rein grau ohne braunen Ton ober- und unterseits: 4.
Oben braungrau, unten bräunlich oder rötlich überlaufen: *C. melanura lypura* Hempr. Ehrbg.
4. Hellaschgrau, ganzer Bauch weifs: *C. melanura melanura* Tem.
Dunkelaschgrau, nur Bauchmitte weifs, Bauchseiten grau: *C. melanura erlangeri* Neum. Zedl.
5. Unterschwanzdecken braunschwarz, sandfarben gesäumt: *C. dubia* Blund. Lovat. 1)

1) Nach Beschreibung Grants. Diese Form hat uns nicht vorgelegen.

Unterschwanzdecken weifs, mehr oder minder sandfarben
verwaschen: 6.

6. Kleine Mafse, Fl. 67—73 mm, Schn. 11—12 mm:
C. scotocerca scotocerca Heugl.
Grofse Mafse, Fl. 75—84 mm, Schn. 13—13,5 mm:
C. scotocerca enigma Neum. Zedl.

Zusammenstellung der Arten.

- I. *Cercomela melanura*.
a. *C. melanura melanura* Temm.
„*Saxicola melanura*“ Temm. Pl. Col. 43 T. 257 Fig. 2 (1824).
„*Sylvia melanura*“ Hempr. Ehrb. Symb. Phys. fol. cc (1828).
„*Pratincola melanura*“ Heuglin Stzb. Akad. Wien p. 279 (1856).
„*Cercomela asthenia*“ Bonaparte Compt. Rend. XLII p. 766
(1856).
„*Myrmecocichla yerburyi*“ Sharpe B. B. O. C. IV p. 37 (1895).
b. *C. melanura erlangeri* Neum. Zedl.
„*C. melanura*“ (nec Temm.) Rchw. V. A. III p. 711/712
partim (ex Arabia merid.).
c. *C. melanura lypura* Hempr. Ehrbg.
„*Sylvia lypura*“ Hembr. Ehrbg. Symb. Phys. fol. cc Anm. 1
(1828).
„*Cercomela lypura*“ Rchw. V. A. III p. 712.
II. *Cercomela dubia*.
„*Myrmecocichla dubia*“ Blund. Lovat B. B. O. C. LXVI
Nov. 1899.
„*Cercomela dubia*“ Rchw. V. A. III p. 713.
III. *Cercomela scotocerca*.
a. *C. scotocerca scotocerca* Heugl.
„*Saxicola modesta*“ (nec Tristram) Heugl. V. NO.-Afr. I
p. 362 (1869).
„*Saxicola scotocerca*“ Heugl. V. NO.-Afr. I p. 363 (Sept. 1869).
„*Ruticilla fuscicaudata*“ Blanf. Geol. and Zool. of Aaby-
sinia p. 359 (Nov. 1869).
„*Ruticilla scotocerca*“ Finsch Trans. Z. S. VII p. 324 (1870).
„*Saxicola lithochroa*“ Heugl. V. NO.-Afr. II p. CI (1871).
„*Philothamna scotocerca*“ Heugl. Reise NO.-Afr. II p. 182 (1877).
„*Philothamna minor*“ Heugl. Reise NO.-Afr. II p. 182 (1877).
„*Cercomela fuscicaudata*“ Rchw. Vög. A. III p. 712 partim.
b. *C. scotocerca enigma* Neum. Zedl.
„*C. fuscicaudata*“ Rchw. V. A. III p. 713 partim (Ganale,
Garre Liwin).
IV. *Cercomela fusca* Blyth, J.A.S. Beng. XX p. 523 (1851): *Saxicola fusca*.

1. *Cercomela melanura melanura* Temm.

Der Typus wurde von Rüppell am Golf von Akaba gesammelt. Rüppell und Temminck nannten nach damals üblichem Brauch diese Gegend das peträische Arabien oder einfach „Arabia“.

Daraus entstand der Irrtum, daß Arabien im heutigen Sinne die terra typica dieser Art sei, und folgerichtig wurden alle *Cercomela* aus diesem Lande, speziell auch diejenigen aus dem äußersten Süden, als *melanura* (errore!) bezeichnet. Bei weiteren Vergleichen stellte sich bald ein Unterschied zwischen den Vögeln des Südens und denen des Nordens heraus, jedoch erhielten nun letztere neue Namen: *asthenia* Bp. für Palaestina und *yerburyi* Sharpe für N.-Arabien. Man ist, wie gesagt, hier von einer falschen Voraussetzung ausgegangen, der von Rüppel gesammelte, von Temminck als *melanura* beschriebene und sehr gut abgebildete (Pl. Col. 257 Fig. 2) Vogel stammt aus dem Norden, die Namen *asthenia* und *yerburyi* sind also Synonyme dazu, denn Exemplare von Sinai und solche von Palaestina unterscheiden sich weder in den Maßen noch in der Färbung.

Färbung: im allgemeinen rein aschgrau ohne jeden bräunlichen Schimmer auf Rücken und Unterseite, im ganzen hell, Bauch zum größten Teil weiß, Unterschwanzdecken rein weiß. Schwanz und Oberschwanzdecken tiefschwarz, Bürfedern meist mit schmalen hellen Säumen.

Maße: Fl. 75—85 mm, Schn. 12,5—13,5 mm.

Verbreitung: Palaestina, Sinai, N.-Arabien.

Untersucht, 7 Ex. B. M. aus N.-Arabien und S.-Palaestina II, IV, IX, XII.

5 Ex. Tring-M. aus S.-Palaestina I, III, VIII.

6 Ex. Coll. Zedlitz aus dem Sinai IV.

1 Ex. Wien-Mus. aus N.-Arabien IV.

1 Ex. Stuttgart Nat. Slg., Sinai (Heuglin leg., also XI).

[2 Ex. Paris-Mus. Fundort etc. unsicher.]

Sa. 22 Ex.

2. *C. m. erlangeri* subsp. nov.

Die Vögel aus Süd-Arabien (nördl. wenigstens bis Gunfudda) segelten, wie gesagt, bisher unter der falschen Flagge „*melanura*“. Da sie sich von ihren nördlichen Verwandten, den echten *melanura*, gut unterscheiden, müssen sie einen eigenen Namen erhalten, als welchen wir „*erlangeri*“ vorschlagen zur Erinnerung an Baron C. v. Erlanger.

Färbung: ebenfalls rein grau wie bei *melanura* aber viel dunkler, düster aschgrau auf der Oberseite, mehr Grau auf der Unterseite, nur die Bauchmitte weißlich, nicht fast der ganze Bauch weiß. Ebenso sind Schwingen und Flügeldecken dunkler als bei *melanura*, im frischen Gefieder heben sich die aschgrauen Säume der Flügeldecken deutlich vom schwärzlichen Innenteile der Feder ab. Unterschwanzdecken weiß, Schwanz schwarz wie bei *melanura*.

Maße: Fl. 77—83, Schn. 12—13,5 mm, also von *melanura* nicht verschieden.

Verbreitung: S.-Arabien nordwärts bis Gumpfudde. Typus:
♂ Khareba, S.-Arabien 12. X. 1905 Bury leg. (Tring-M.)

Untersucht: 1 Ex. B. M. aus Gumpfudde.

5 Ex. Ingelheim aus S.-Arabien (Lahadsch) XII.

5 Ex. Tring-M. aus S.-Arabien (b. Aden) VIII, X, XI.

1 Ex. Wien-M. aus SW.-Arabien (Jeshbum).

Sa. 12 Ex.

3. *C. m. typura* Hempr. Ehrbg.

Der Typus trägt nur die Angabe „Abyssinia“, unter Berücksichtigung der Reiseroute und der damals üblichen geographischen Bezeichnungen ist das heutige Eritrea in seinem östlichen Teil nicht zu weit von der Küste als *terra typica* anzusprechen.

Färbung: niemals rein grau, sondern mit einem deutlich bräunlichen Tone auf der Oberseite. Auf der Unterseite kein oder fast kein reines Weiß, dagegen oft besonders im frischen Kleide ein rötlicher Ton. Mit zunehmender Abnutzung des Gefieders verstärkt sich der braune Gesamton ganz beträchtlich. Unterschwanzdecken z. T. mit grauem oder fahlbraunem Mittelteil, bisweilen gelblich oder isabellbräunlich überflogen.

Maße: Fl. 71—79, dabei scheinen ♂♂ 76—79, ♀♀ 71—74 mm zu messen, jedoch sind viele Geschlechtsangaben unsicher, Schn. 12—13 mm. Typus (Berlin) und Cotypus (Wien) messen Fl. 74 bzw. 79 mm.

Verbreitung: Eritrea, Dankalia, N.-Somali, Harar, vielleicht auch SW.-Abessinien und Nubien.

Untersucht an typischen Stücken:

Typus B. M. „Abyssinia“.

5 Ex. B. M. von Dire Dana (1) u. Harar (4) II, III, IV.

12 Ex. Pest-M. von Assab u. Gibto I—IV.

1 Cotypus Wien-M. „Abyssinia“ IV.

1 Ex. Stuttgart Nat. Slg. von Tadjura.

1 Ex. Paris-M. von N.-Somali.

7 Ex. Tring-M. von N.-Somali, Wagar Bge. VII—IX.¹⁾

2 Ex. Coll. Zedlitz Massaua II, VII.

Sa. 30 Ex.

Die beiden letzteren Stücke sind im J. f. O. 1911, I. p. 80 als *C. melanura* aufgeführt.

¹⁾ Im Ibis 1910 p. 309 erwähnt Bannermann ein gleichfalls von Bury in den Wagar-Bergen am 27. X. gesammeltes Exemplar mit stark von den anderen abweichender Färbung, sehr hell, Schwanz braun, Innenfahnen der Schwingen gebändert. Letztere Charaktere haben wir bei keinem der uns vorliegenden Stücke gefunden, die übrigen Momente deuten auf einen Vogel, der unserer *C. scotocerca enigma* nahe stehen oder mit ihr identisch sein dürfte.

Bis auf weiteres müssen wir noch einige Stücke hierher rechnen, welche von der äußersten Peripherie des Verbreitungsgebietes von *C. m. lypura* stammen und anscheinend nicht ganz typisch sind. Da in jedem Falle aber nur 1 gutes Exemplar vorliegt, möchten wir bei so geringem Material keine neuen Namen in die Literatur einführen, sondern uns mit einem Hinweise begnügen, welcher die Aufmerksamkeit späterer Sammler und Bearbeiter auf diese Vögel lenken möge.

- a. ♀ No. 1096 Coll. Zedlitz Dahlak-J. 13. II. 09. (J. f. O. 1911, I. p. 80 als *melanura* bezeichnet.) Mafse sehr klein, Fl. 70, Schn. 12 mm. Oberseite düster graubraun am ähnlichsten dem ♂ Ghédem südl. Massaua Coll. Zedlitz, das jedoch reichlich 77 mm Fllg. hat.
- b. ? Tring-M., Donaldson-Smith leg. Daragoody, W.-Somali, 11. VII. 94. Mafse normal, Fl. 74, Schn. 12 mm. Färbung bei ganz frischem Gefieder sehr blafs und reiner grau als alle anderen *lypura*, jedoch nicht ganz so grau wie bei *erlangeri* oder gar *melanura*. Kropf, Brust und Flanken rosig angehaucht, Unterschwanzdecken rein weifs. Dies Stück steht am nächsten dem ♂ No. 1366 Coll. Zedlitz westl. Massaua 6. VII. 08, welches gleichfalls ganz frisches Gefieder trägt mit ziemlich grauer Ober- und schwach rötlicher Unterseite, doch ist im allgemeinen das frische Stück aus dem Süden (Donaldson-Smith) noch nennenswert heller als das frische aus dem Norden (Zedlitz).
- c. ♂ Rothschild leg. 20. III. 04 Dakkala, Nubien (Tring-M.). Mafse innerhalb der obersten Grenze, Fl. 78—79 mm; Oberseite blafs aber bräunlich nicht graulich, Unterseite einschl. Unterschwanzdecken isabellgelblich überflögen.

Ein aufgestelltes Stück des Hamburger Mus. ist durch Alter und Licht leider für Vergleiche unbrauchbar geworden, es stammt aus der gleichen Gegend. Zu allem Unglück mußten die 3 einzigen Exemplare, welche Prof. Koenig in Dongola sammelte, ihm verloren gehen. Mit einem ebenfalls in der Färbung keineswegs mehr einwandfreien alten Stück im Mus. München schließt die kurze Reihe der uns bekannten *Cercomela* aus Nubien und Umgegend.

4. *Cercomela dubia* Blund. Lovat.

Terra typica: Hochland von Schoa.

Diese nur im Brit. Mus. durch 2 Ex. vertretene Form konnten wir nicht untersuchen und enthalten uns deshalb jeglichen Urteils. Vielleicht ist sie subspezifisch zu *melanura* zu ziehen, vielleicht nur eine Aberration. Das Flügelmafs von 80 mm steht der obersten Grenze bei *C. m. lypura* ganz nahe. Als weitere Kennzeichen sind angegeben: Unterschwanzdecken braunschwarz,

sandfarben gesäumt, Unterflügeldecken düster, nicht weißlich. Das einzige von Baron Erlanger s. Z. bei Adis Abeba gesammelte Exemplar existiert leider nicht mehr.

5. *Cercomela scotocerca scotocerca* Heugl.

Die afrikanische braunschwänzige *Cercomela* ist zuerst aus dem Norden, dem heutigen Eritrea, beschrieben worden, und zwar ging sie bisher unter dem Namen *fuscicaudata* Blanf. (Geol. and Zool. of Abyssinia p. 359, 1869), welcher nach Ansicht seines Autors der älteste sein sollte. Nun erklärt aber Heuglin im Nachtrag zu seinen „Vögeln NO.-Afrikas“ Vol. II p. CI, daß die Lieferung, welche seinen Namen „*Saxicola scotocerca*“ enthielt, bereits im September 1869 erschienen sei, sodafs dieser um ca. 2 Monate die Priorität vor dem Blandford'schen Namen vom November 1869 habe. Diese Angabe ist, wie die Nachprüfung ergab, zutreffend, somit hat auch Heuglins Name Geltung. Leider gelang es uns nicht, aus Leyden die Typen von „*Saxicola modesta* Heugl. (nec Tristram)“ Vög. NO.-Afrikas Vol. I p. 362 = „*Saxicola lithochroa* Heugl.“ Vol. II p. CI zu erhalten. Wir nehmen aber an, daß dieser Name synonym zu *scotocerca* sein muß, da der Autor selbst in seinem späteren Werke „Reise nach NO.-Afrika“ Vol. II bei Darlegung der Unterschiede der sämtlichen dort vorkommenden Formen (*Philothamna minor*, *P. scotocerca* und *Cercomela melanura*) die Namen *lithochroa* bezw. *modesta* überhaupt nicht mehr erwähnt.

Die Trennung in zwei Formen: *scotocerca* und *minor*, welche Heuglin 1877 bei braunschwänzigen *Cercomela* (*Philothamna*) des Nordens befürwortet, können wir nicht gutheifsen. Die Unterschiede von *scotocerca* Heugl., welche nach der Beschreibung und eignen Ansicht beider Autoren mit *fuscicaudata* Blanf. vollkommen übereinstimmt, und *minor* Heugl. beruhen darauf, daß ersterer Typus u. E. ein ♂ juv., letzterer ein ♀ ad. ist. Die beiden J. f. O. 1911 p. 81 als *C. lypura* erwähnten ♀♀ der Coll. Zedlitz stimmen in der Färbung vollkommen mit den Typus von *minor* überein, in den Maßen sind sie nur ganz wenig größer (Typus Fl. 67 mm, ♀♀ Coll. Zedlitz Fl. 68, 71 mm), alle stammen aus den Bergen dicht bei Cheren.

Färbung: im ganzen ausgesprochen bräunlich, Schwanz dunkelbraun bis braun, Bürzel und Oberschwanzdecken von der Färbung des Rückens, beim Vogel juv. rostbraune Säume an Schwanzfedern und Armschwingen. Maße klein, ♂ (Typus) Fl. 73 mm, 3 ♀♀ Fl. 67, 68, 71 mm, Schn. 11–12 mm.

Verbreitung: Eritrea, bisher nur aus den Randbergen des Anseba- und Lebka-Tales bei Cheren durch Heuglin, Blandford, Antinori, Zedlitz mitgebracht; ferner Tigre (*lithochroa* Heugl.).

Untersucht: ♂ Typus Stuttgart Nat. Slg.

♀ (Typus minor) - -

♀♀ Coll. Zedlitz Cheren II, III.

Das Blanford'sche Stück im Brit. Mus. und die 2 Ex. von Heuglin in Leyden konnten wir leider nicht mit untersuchen. Immerhin ist es interessant, daß bei so wenig vorhandenen Exemplaren für dieselben 5 Synonyme existieren: *scotocerca*, *fuscicaudata*, *modesta*, *litchroa*, *minor*.

6. *Cercomela scotocerca enigma* subsp. nov.

Färbung: ähnlich *scotocerca*, oberseits einen Ton grauer, Schwanz oft (nicht immer) dunkler als der Rücken, bisweilen braunschwarz (frisches Gefieder); auf die Färbung legen wir als Unterscheidungsmerkmal gegenüber *scotocerca* kein entscheidendes Gewicht.

Maße stets größer, Schnabel auch kräftiger, Fl. 75–84 mm, Schn. 13–13,5 mm.

Typus: ♂ (errore ♀ etikettiert, da 84 mm Flg.) Dire Daua, N.-Somali 30. XI. 07 Wache leg. B. M.

Verbreitung: N.-Somali, vielleicht südwestwärts bis Gallaländer und S.-Somali.

Untersucht: 4 Ex. B. M. aus Dire Daua und Abassuen, III. XI.

Ferner liegen uns 2 Bälge des B. M. vor mit der allgemeinen Ortsangabe: „Gallaland“, aus den Monaten IV und V und mit der Jahreszahl 07. Vielleicht soll letztere 01 heißen und sind diese Stücke identisch mit den 2 Erlanger'schen Bälgen vom oberen Ganale IV und Garre-Livin-Lande V, welche Reichenow V. A. III p. 713 unter *fuscicaudata* erwähnt. In der Sammlung zu Ingelheim befinden sie sich nicht mehr, und außer diesen beiden in der Literatur erwähnten bzw. hier vorliegenden Vögeln sind uns andere aus jener Region nicht bekannt. Da es sich hier zweifellos um juv. handelt mit deutlich rostbraunen Federsäumen und zudem einer der Bälge durch Nässe stark gelitten hat, ist dieses Material allein für systematische Schlüsse zweifellos ungenügend. Das Flügelmaß mit 69 bzw. 74 mm ist anscheinend geringer als bei *C. s. enigma*, doch haben wir es eben vorläufig hier nur mit Vögeln juv. zu tun. Nach Beibringung von gutem Material aus jenen Gegenden dürfte sich wahrscheinlich eine neue braunschwänzige Form dort ergeben, wie ja auch für die Schwarzschwänze der Vogel von Donaldson-Smith (vgl. oben) auf eine besondere Form in SW.-Abessinien hinzudeuten scheint.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß hie und da eine Verwechslung von *Bradornis* mit braunschwänzigen *Cercomela* stattgefunden hat und einzelne Fliegenfänger noch heute fälschlich letzteren Namen führen. Mitteilungen über braunschwänzige *Cercomela* bedürfen also einer Nachprüfung, ehe man sie als zuverlässiges Material verwerten kann.

Es erscheint uns sicher, daß die Braunschwänze nicht die Jungen der Schwarzwänze sein können, wie es Reichenow V. A. III p. 713 für möglich hält, ebensowenig abgenutzte Exemplare oder gar ♀♀. Abgesehen von etwas kleineren Mafsen unterscheidet das ♀ ad. sich bei keiner Form vom ♂ ad., soweit die Färbung in Frage kommt. Wir haben bei *C. s. scotocerca* wie bei *C. s. enigma* alte neben jungen Vögeln, ganz frische Kleider (z. B. Typus von *enigma*) und stark abgenutzte, andererseits liegen uns *C. melanura* aller Formen aus den verschiedensten Monaten vor, nirgends aber zeigt sich eine Andeutung dafür, daß schwarze Oberschwanzdecken durch Abnutzung graubraun würden. Der Typus von *enigma* im ganz frischen Gefieder hat auch noch einen merklich fahleren braunschwarzen Schwanz als sehr stark abgeriebene Exemplare von *C. melanura* und subsp.

Es wäre noch die Möglichkeit eines individuellen Dimorphismus zu erörtern, wie er bei *Saxicola* und verwandten Genera nicht selten vorkommt, so bei *Saxicola hispanica* (*stapazina* auct.), bei *Saxicola leucopyga* und besonders bei *Saxicola monticola* von S.-Afrika. Einer solchen Hypothese widerspricht aber in unserem Falle der Umstand, daß weder aus Palästina, Nord-Arabien noch aus Süd-Arabien je ein braunschwänziges erwachsenes Exemplar bekannt geworden ist (ganz junge *melanura* scheinen noch nicht vorzuliegen). Ferner bestehen, wie erwähnt, nennenswerte Größenunterschiede zwischen der nördlichen *scotocerca* und der südlichen *enigma*, während bei den Schwarzwänzen (*C. m. lypura*), welche neben diesen vorkommen, keine konstanten Größenunterschiede von uns festgestellt werden konnten.

Das von uns untersuchte Material beträgt 78 Stück. Den Leitern und Besitzern der verschiedenen Sammlungen, welche durch Übersendung ihrer Exemplare unsere Arbeit ermöglichten, sprechen wir für ihre freundliche Unterstützung unsern verbindlichsten Dank aus.

7. *Cercomela fusca* Blyth.

Diese asiatische Art, welche in der Färbung ganz abseits steht, bietet uns keine Veranlassung zu systematischen Bemerkungen.

Nachtrag.

Von O. Graf Zedlitz.

Inzwischen habe ich Gelegenheit gefunden, das prachtvolle neue Museum in Leiden zu besuchen und an Ort und Stelle die dort aufbewahrten Typen zu studieren. Einige Punkte dabei erscheinen mir so wichtig, daß ich sie hier noch kurz besprechen möchte.

1. Zu *C. melanura melanura* Temm.

Der Typus (als No. 1 innerhalb der Art im Kat. verzeichnet) ist ganz deutlich ein junger Vogel, auch auf dem Etikett ist

dies vermerkt, doch könnte das ein Nachtrag aus späterer Zeit sein. Als Fundort ist nur „Arabia“, als Sammler Rüppell angegeben. Dafs dieser junge Vogel mit den für sein Alter charakteristischen bräunlichen Tönen (abgesehen von äußeren Einflüssen nach dem Tode) dem Maler als einziges Modell für sein Bild in Planches Col. gedient haben sollte, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Entweder hat ihm noch ein adultes von Rüppell gesammeltes Stück vorgelegen (vielleicht eins der Frankfurter Exemplare), oder eins von 2 Leydener echten *Cercomela melanura* ad., auf welche ich hier noch kurz eingehen möchte. Beide Vögel tragen Kat. No. 2 und 3 innerhalb ihrer Art und dürften annähernd das gleiche Museumsalter besitzen wie der Typus No. 1. Ein Sammler ist nicht angegeben, als Fundort steht nur „NO.-Afrika, Egypten“ verzeichnet; doch ist diese ungenaue Angabe vielleicht erst später zugefügt und nicht einmal authentisch. Beide Vögel sind nach dem Flügelmafs von 85 und 86 mm sicher ♂♂ und zeigen eine so wohl erhaltene Gefiederfärbung, wie man sie bei alten Museumsstücken nur selten findet, zumal sie ebenso wie der Typus lange Zeit hindurch aufgestellt waren und erst neuerdings in den schützenden Balgkasten gewandert sind. Sie zeigen klar und deutlich den Färbungscharakter typischer *melanura* vom Sinai; wenn sie wirklich aus Egypten stammen, dürfte ihre Heimat nicht weit von Suez gelegen haben. Wahrscheinlich dürfte aber einer dieser Vögel mit tadellosem Alterskleide s. Z. dem Maler des ebenfalls gut erkennbaren alten Vogels in Pl. Col. Modell gestanden haben.

Die Zahl der mir bekannten *C. m. melanura* erhöht sich also um 2 gegenüber der früheren Angabe.

2. Zu *Cercomela scotocerca scotocerca* Heugl.

Heuglin hat sich offenbar geirrt, als er in Orn. NO.-Afrikas p. 363 schrieb, die beiden Typen zu seiner *Saxicola modesta* (später korrigiert in *litochroa*) seien nach Leiden gekommen. Sie sind niemals dort gewesen, wenigstens existieren sie weder heute, noch findet sich in früheren Aufzeichnungen und Katalogen der geringste Hinweis auf sie. Der Irrtum Heuglins ist sehr erklärlich, da in seiner Abwesenheit wichtige Stücke aus seiner ersten Ausbeute nach Leiden abgegeben worden waren. In Wirklichkeit sind diese beiden Stücke jedenfalls von Anfang an — vielleicht schon in Afrika — verschollen, darum hat sie dann auch Heuglin in seiner letzten Arbeit 1877 mit keinem Wort mehr erwähnt. Aus der Liste von *C. s. scotocerca* sind diese beiden zu streichen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [61_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Oscar, Zedlitz Otto

Artikel/Article: [Revision des Genus Cercomela. 262-370](#)